

Inhaltsverzeichnis.

Einleitende Betrachtungen.

	Seite
Plan des Buches	3
§ 1. Der Begriff der Philosophie. Philosophie als Streben nach Klarheit. Philosophie als Streben nach letzter Klarheit. Letzte Fragen. Theoretische und praktische Philosophie . . .	4
§ 2. Philosophische Probleme. Mängel des traditionellen Erkenntnisbesitzes. — Forderung einheitlicher Erklärung des Weltganzen. Metaphysik. — Forderung der Legitimation des Begriffsmaterials. Erkenntnistheorie. — Veränderliche Bedingungen des philosophischen Denkens. Mißerfolge der Philosophie. Forderung der Analyse des Erklärungsmechanismus	9
§ 3. Das natürliche Weltbild. Sinnliche Daten. Gegenstände unserer Umgebung. Das Ich. Das körperliche Ich. Das geistige Ich und seine Bestandteile. — Beziehungen des körperlichen und des geistigen Ich. Anthropomorphe Auffassung der Erscheinungen. — Die Mitmenschen. Traditionelle Erkenntnisse.	17
§ 4. Der Erkenntnistrieb und seine Befriedigung. Streben nach Verknüpfung. Vorwissenschaftliche Begriffe als Träger der Verknüpfung. Das Ungewohnte als Erklärungsbedürftiges. — Mythologische Erklärung. Anthropomorphe Mythenbildung. — Wissenschaftliche Erklärung. Gesetze der Planetenbewegungen. Erklärung als Vereinfachung der Erkenntnis. Princip der Ökonomie des Denkens. Wissenschaftliche und natürliche Theorien. Frage nach dem Grunde.	24
§ 5. Dogmatismus und Empirismus. Wertunterschied der Erklärungen. Wissenschaftliche und unwissenschaftliche Erklärung. Richtung vom Dogmatismus zum Empirismus. — Wesen der empirischen Erklärung. Erklärung und Beschreibung. Die Hypothesen der Naturwissenschaft. Hypothesen als Bilder.	35
§ 6. Die Entwicklung der Philosophie. Hemmnisse des Fortschritts. Metaphysische Systembildung. Naturalistische Begriffe. — Entwicklung im empiristischen Sinne. — Erkenntnistheoretische Probleme. — Praktische Probleme. Forderung der Analyse des Wertbegriffs	46

	Seite
§ 7. Letzte Ziele. Psychologische Begründung der Erkenntnistheorie. Reconstruction des Processes der vorwissenschaftlichen Begriffsbildung. Erkenntnistheoretische Lösung der metaphysischen Aufgabe. — Sachliche und historische Entwicklung.	55
Erster Teil. Die metaphysische Phase der Philosophie.	
§ 8. Ding und Erscheinung. Begriff des objectiven Daseins als des Daseins unabhängig von unserer Wahrnehmung. Veränderliche Erscheinungen und beharrliches Sein. Subjective und objective Existenz.	61
§ 9. Die Phasen der dogmatischen Philosophie. Monistisch-materialistische Phase. Problem der Erklärung der Tatsachen der objectiven Welt. — Dualistische Phase. Gegensatz von Natur und Geist. Vermittlungsprobleme. Problem der Einwirkung der objectiven Welt auf das Bewußtsein. Problem der Erkenntnis der Außenwelt. Problem der Willenshandlung. Problem der Freiheit. — Idealistische Phase. Negation der objectiven Welt. Dogmatischer Idealismus. Paradoxie desselben. Folgeerscheinungen des Idealismus	64
§ 10. Die praktischen Probleme in der dogmatischen Philosophie. Eudämonistische und timetische Motive. Das Sollen. — Bedingungen der Lösung des ethischen Problems. Quellen des Dogmatismus in der Ethik. — Unvollständige Lösungen. Grundsatz der eudämonistischen Willensbestimmung. Der egoistische Hedonismus. Egoismus und Altruismus. Altruistischer Hedonismus. Utilitarismus und Mitleidsmoral. Die eudämonistische Tugendlehre und der consequente Eudämonismus.	76
§ 11. Anfänge metaphysischer Systembildung. Das einheitliche Sein als Erklärungsprincip. Beruhigung bei dem Princip als solchem. — Ionische Naturphilosophie	90
§ 12. Sein und Schein. Die eleatische und die heraklitische Welt. Wertgegensatz von Erscheinung und beharrlichem Sein. Die Erscheinungen als bloßer Schein. Die Sinnenwelt als Täuschung. Erkenntnis des wahren Seins durch das Denken. — Eleatische Philosophie. — Die Erscheinungen als das wahre Sein. Das Gesetz der Änderungen als das Beharrliche im Wechsel. Heraklit. — Umkehrung des Grundproblems der Philosophie	95
§ 13. Anfänge mechanischer Naturerklärung. Vervielfältigung der Principien. Veränderung als Mischung und Trennung. Frage nach der Ursache der Bewegung. Frage nach dem Mechanismus der Mischung. Die Atome und der leere Raum. — Pythagoras. Empedokles. Anaxagoras. Die Atomistiker	106

- § 14. Das Weltbild der mechanischen Naturwissenschaft. Grundstoffe. Aufbau der Welt aus unveränderlichen kleinsten Teilchen. Gesetze der Bewegung der sichtbaren Massen und der kleinsten Teilchen. Der Weltäther und die Strahlungsvorgänge. Gesetz der Erhaltung der Energie. Actuelle und potentielle Energie. Andere Energieformen. Gesetz der Zerstreuung der Energie 111
- § 15. Der Materialismus. Gegensatz empiristischer und materialistischer Auffassung der naturwissenschaftlichen Theorien. Die materielle Welt als die wahre Welt. — Consequenzen der materialistischen Ansicht. Der Mensch als Mechanismus. Minderwertigkeit des Geistigen. — Lücke der materialistischen Theorie. Unerklärbarkeit der Erscheinungswelt. Sensualistische Ergänzungsversuche. — Ethischer Materialismus. — Demokrit. Materialismus in der neueren Philosophie 115
- § 16. Der sensualistische Idealismus. Die Erscheinungswelt als unmittelbar gegebene Welt. — Unerkennbarkeit der objectiven Welt. Sensualistische Skepsis. — Negation der objectiven Welt. Dogmatischer Idealismus. — Idealistische Mißverständnisse. Die Welt im Kopfe. Die Welt als Traum. Die Welt als Hallucination. — Identität von Dasein und Wahrgenommenwerden. Frage nach der Bedeutung des Beharrlichen. Praktische Consequenzen des Idealismus. — Protagoras. Berkeley. Schopenhauer. Taine 124
- § 17. Der rationalistische Idealismus. Wege zur Vermeidung der sensualistischen Paradoxie. Das begriffliche Denken im Gegensatz zur sinnlichen Wahrnehmung. Begriffliche Formen als das wahre Sein. Rationalismus. Mängel der rationalistischen Theorie. Dualistische Consequenzen. — Sokrates. Platon. Ideenlehre. Aristoteles. — Rationalistische Ethik. Tugend als richtige Erkenntnis 136
- § 18. Der naturalistische Dualismus. Bedingungen des naturalistischen Dualismus. Innenwelt und Außenwelt. Das Ding an sich als Ursache der Erscheinungen. — Ausdehnung und Denken. Rationalistische Metaphysik nach deductiver Methode. — Descartes. Geulinx. Spinoza. Leibnitz. Malebranche. — Theorie des psychophysischen Parallelismus. Avenarius 148
- § 19. Rückblick. Die Skepsis und das erkenntnistheoretische Problem. Skepsis als Ergebnis der Mißerfolge der Philosophie. Unmöglichkeit consequenter Skepsis. Neue Fragestellung. Ausblick. 162

Zweiter Teil. Die erkenntnistheoretische Phase der Philosophie.

- | | Seite |
|---|-------|
| § 20. Die Aufgabe der erkenntnistheoretischen Philosophie. Einseitigkeit der idealistischen Systeme. Vermeidung dieser Einseitigkeit durch Untersuchung der Factoren des Aufbaus unserer Erfahrung. Forderung psychologischer Analyse. Das Inductionsproblem. Hindernisse der erkenntnistheoretischen Untersuchung | 171 |
| § 21. Die Elemente der Erfahrung. Erste Analyse und Classification der Bewußtseinsinhalte. — Einheit und Mehrheit. Teile und Merkmale. — Eindruck und Vorstellung. Beziehung zwischen Empfindung und Gedächtnisbild. — Äußere und innere Wahrnehmung. Sensation und Reflection. Physische und psychische Phänomene. — Concrete und abstracte Inhalte. Allgemeine Vorstellungen. — Gefühle der Lust und Unlust, des Strebens und Widerstrebens. — Locke. Berkeley. Hume . | 176 |
| § 22. Die Associationspsychologie. Frage nach Gesetzen des Vorstellungsablaufs. Gesetz der Erfahrungs- oder Berührungsassociation. Gesetz der Ähnlichkeitsassociation. — Mängel der Associationspsychologie. Die Urteilslehre der Associationspsychologie. Humes Urteilslehre. Einwände. — Die naturalistischen Begriffe in der Associationspsychologie. Humes Theorie des Causal- und Substanzbegriffs. Skeptisches Ergebnis. Gründe der Humeschen Skepsis | 193 |
| § 23. Die Factoren des Zusammenhangs der Erfahrung. Fehler der atomistischen Psychologie. Frage nach dem inneren Zusammenhang der Bewußtseinsinhalte. — Das Ganze und die Teile. Relationen. Die Unterscheidung. — Das Gedächtnis. Nachwirkung des Vergangenen. Symbolische Function der Gedächtnisbilder. — Die Ähnlichkeitserkenntnis. Wiedererkennen und begriffliche Ordnung. Wiedererkennen von Complexen. Wiedererkennen gewohnter Inhalte. Abstufungen der Ähnlichkeit. Größere oder geringere Bestimmtheit eines Inhaltes. Keine Grade des Bewußtseins. — Kant. Materie und Form der Erfahrung. Analytische und synthetische Urteile. Synthetische Urteile a priori. Die Deduction der Kategorien . . | 209 |
| § 24. Allgemeinste Gesetze des Bewußtseinsverlaufs. Gesamthalt und Teilinhalte. Unterscheidung gleichzeitiger und successiver Inhalte. Dauer der Gegenwart. Erinnerung an Complexe. Ableitung des Gesetzes der Berührungsassociation, des Übungsgesetzes, des Gesetzes der Ähnlichkeitsassociation . | 229 |
| § 25. Die erste Kategorie. Wahrnehmungsbegriffe und Wahrnehmungsurteile. Unterscheidung zweier Arten der begrifflichen Bestimmung unserer Erlebnisse. Entwicklung der | |

	Seite
Wahrnehmungsbegriffe. Entstehung der Bedeutung sinnlicher Prädicate. Wahrnehmungsurteile. — Abstraction im Wahrnehmungsgebiete. Unterscheidung von Merkmalen. Humes Abstractionstheorie	237
§ 26. Gestaltqualitäten. Gleiche Merkmale von Complexen bei Verschiedenheit der entsprechenden Teilinhalte. Beziehungsbegriffe. — Die Relationsfärbung. Das Gedächtnisurteil. „Bloße Vorstellung.“ — Formen der Anschauung. Einheit und Mehrheit. Zahl. Die Zeit. Raum keine allgemeine Anschauungsform. Ähnlichkeit, Gleichheit, Constanz, Veränderlichkeit, Richtung.	245
§ 27. Die zweite Kategorie. Erfahrungsbegriffe und Erfahrungsurteile. Gesetzmäßige Zusammenhänge von Inhalten. Ursprung derselben in der Einheit unseres psychischen Lebens. Erwartung. Begriff der Bedingung einer Erwartung. Begriff der Regel. Erfahrungsbegriffe. Wurzel des Principes der Ökonomie des Denkens	254
§ 28. Das Object als gesetzmäßiger Zusammenhang der Erscheinungen. Das Ding nicht ein Zusammen, sondern ein Zusammenhang seiner sinnlichen Qualitäten. Die geometrische Form des Dinges. Die Farbe des Dinges. Primäre und secundäre Qualitäten. — Phänomena und Noumena. Das Restproblem des Idealismus. Identität des Gegenstandes. Begriff der objectiven Änderungen. Physikalische Gesetze als Abbreviaturen. — Kant. Begriff des Gegenstandes. Das transcendente Ding an sich	263
§ 29. Das Ding an sich und die beiden ersten Vermittlungsprobleme. Die Welt an sich als Gegenstand der Erfahrung. — Lösung des zweiten Vermittlungsproblems. Lösung des ersten Vermittlungsproblems. — Die räumliche Welt. Entstehung des Raumbegriffs. — Der Begriff des Objectiven. Objective Existenz nicht identisch mit Existenz unabhängig von unserem Willen. Das Existentialurteil	278
§ 30. Die Formen der allgemeinen Erkenntnis. Logische Axiome, Induction und Causalgesetz. Frage nach dem Rechte der Verallgemeinerung von Erfahrungsurteilen. — Bedingungen für die Entscheidung der Frage nach der Wahrheit. Bejahung und Verneinung von Einzelurteilen. — Analytische Urteile. — Synthetische Urteile über Wahrnehmungsbegriffe. — Logische Axiome. — Allgemeine Erfahrungsurteile. Inductionsregeln. Das Causalgesetz. Allgemeingültigkeit der Naturgesetze. Naturnotwendigkeit. Subjective Quelle derselben	285
§ 31. Das Ich. Zusammenhang des Bewußtseins. Identität des Ich. Constante Factoren der Persönlichkeit. Unbemerkte Gedächtnisbilder. Analogie mit den unbemerkten Teiltönen eines	

	Seite
Klanges. Fortdauer der unbemerkten Gedächtnisbilder. Psychische Dispositionen. Unbewußte psychische Tatsachen. — Leib und Seele. Das Nervensystem als Bedingung der Empfindungen. Psychophysischer Parallelismus. — Die willkürliche Bewegung. Mechanik der unwillkürlichen Bewegungen. Der Reflexbogen. Entwicklung der willkürlichen Bewegungen. Lösung des dritten Vermittlungsproblems. — Physiologische Bedingungen des Vorstellungsverlaufs. Das Unsterblichkeitsproblem. — Fremdes Bewußtseinsleben.	307
§ 32. Das empiristische Weltbild. Erlebnisse. Ordnung derselben. Objective und subjective Welt. Gesetze der begrifflichen Gestaltung der Erkenntnis. Empiristische Naturerklärung. — Die Antinomien. Causalität und Freiheit. Lösung des letzten Vermittlungsproblems. — Transscendentaler Idealismus Kants. — Der erkenntnistheoretische Empirismus. — Die metaphysischen Ideen	332
§ 33. Der Wertbegriff und die praktischen Normen. Ursprung des Wertbegriffes. Der Wertbegriff als Erfahrungsbegriff. Wertgefühle. — Persönlichkeitswerte. — Wert und Werturteil. Willensüberlegung. Willensentscheid. — Normen des Verhaltens. Rangordnung der Werte. Das Sittengesetz. Kants kategorischer Imperativ. — Eudämonistische und timeistische Willensbestimmung. Correctur des altruistischen Hedonismus. — Sociale Werte. — Sociale Verpflichtung und socialer Anspruch. — Das Recht und der Staat. — Der Stil des Lebens. Forderung der Selbsterziehung zu einheitlicher Tätigkeit. Forderung der Erziehung zur Ehrfurcht.	349